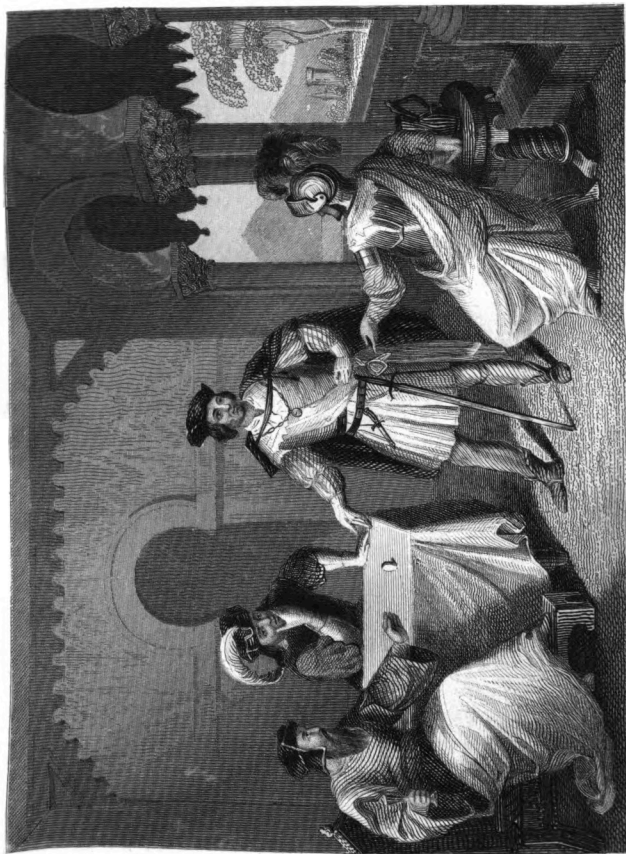


4.

Das Ei des Columbus.

Wir dürfen den Entdecker der neuen Welt nicht zur zweiten Fahrt dahin abreisen lassen, ohne jenes Gastmahles zu gedenken, bei welchem ein sinnreicher Einfall von ihm Veranlassung zu einem Sprüchworte wurde, welches eine eben so weite Verbreitung erhalten hat, wie sein welthistorischer Name; wer hörte nicht von dem Ei des Columbus? Bei einem Feste, welches der Cardinal Mendoza dem Admiral zu Ehren veranstaltete, hielt er ihm eine große Lobrede wegen der von ihm gemachten Entdeckung, welche er den größten Sieg nannte, den jemals der Geist eines ein-



Shylock besichtigt seine Geheime.

zigen Mannes erschoten habe. Die anwesenden Herren vom Hofe nahmen es übel auf, daß einem Ausländer, noch dazu einem Manne, der nicht ein Mal von nobler Herkunft sei, so große Auszeichnung erwiesen würde. „Mich dünkt“, bub einer der königlichen Kammerherren an, „der Weg nach der sogenannten neuen Welt war nicht so schwer zu finden, der Ocean stand überall offen und kein spanischer Seefahrer würde den Weg verfehlt haben.“ Mit vornehmem Gelächter, hinter welches sich so gern die Dummheit verbirgt, gab die Gesellschaft dieser Aeußerung ihren Beifall zu erkennen und mehrere Stimmen riefen: „o, das hätte ein Jeder von uns gekonnt!“

„Ich bin weit entfernt“, entgegnete Columbus, „mir etwas als Ruhm anzumessen, was ich nur einer gnädigen Fügung des Himmels zuschreiben darf; indessen kommt es doch bei vielen Dingen in der Welt, welche uns leicht auszuführen scheinen, oft nur darauf an, daß sie ein Anderer uns vormacht. Dürft' ich“, sagte Columbus zu jenem Kammerherrn gewendet, „Ew. Excellenz wohl ersuchen, dies Ei — er hatte sich von einem Diener ein Hühnerei bringen lassen — so auf die Spitze zu stellen, daß es nicht umfällt?“ Die Excellenz versuchte von der einen, wie von der anderen Seite vergeblich, das Ei zum Stehen zu bringen. Der Nachbar bat es sich aus, es gelang ihm eben so wenig; nun drängten sich die Anderen dazu, ein jeder wollte den Preis gewinnen, allein weder mit Eifer noch mit Ruhe war es möglich, das Kunststück auszuführen. „Es ist un-

möglich!“ riefen die Hibalgos, „Ihr verlangt Unausführbares!“ — „Und doch“, sagte Columbus, „werden diese Herren sogleich sagen: das kann ein Jeder von uns auch!“ Jetzt nahm er das Ei, und setzte es mit einem leichten Schlag auf den Tisch, so daß es auf der eingedrückten Schale fest stand. — „Ja! das kann ein Jeder von uns!“ riefen die Hibalgos; seitdem hört man oft sagen, wenn eine glückliche Erfindung gemacht wurde, zu welcher ein jeder sich klug genug dünkt: „das Ei des Columbus!“*)

*) Navarrete (T. I. p. CXLI) ist sehr ungehalten auf Th. Bry, welcher durch einen Kupferstich Veranlassung zu dieser „abgeschmackten und unwahrscheinlichen Fabel“ (fabula insipida é inverisimil) gegeben habe, und macht Bossi den Vorwurf, daß er nur aus Eifersucht auf den Ruhm der spanischen Nation dergleichen schlechte Erfindungen nacherzähle. Dennoch nehmen wir keinen Anstand, sie ebenfalls nachzuerzählen, ohne die Wahrheit des Vorganges durch Zeugnisse spanischer Geschichtschreiber beglaubigen zu können; allein diese hüteten sich wohl, dergleichen zu verbreiten.